

in Paris gestattet den Angehörigen fremder Nationen, einschließlich der Diplomaten, nicht mehr, Paris zu verlassen. Neutralen, welche deutscherseits die Erlaubnis hatten, die Einschließungslinien zu passieren, ist verboten worden, die Stadt zu verlassen.

Paris den 23. Nov. Offiziell. Am 22. Nov. hat die Besetzung Thionvilles begonnen. — Am 23. Novbr. setzte der Großherzog von Mecklenburg seinen Vormarsch gegen die Loirearmee weiter fort. — Vor Paris sind die Verhältnisse unverändert.

Aus Lyon den 12. Nov. wird der Jubelpendence gemeldet: „Die bretagnische Legion, die sich seit einigen Tagen in Lyon befand, ist wieder zur Loire-Armee abgegangen. Dieselbe weigerte sich unter Garibaldi zu kämpfen, dessen Korps sie beigegeben werden sollte. Die Truppen, welche jetzt durch Lyon kommen, sind besser gekleidet und bewaffnet, als die, welche früher durch unsere Stadt kamen. Auch die Kavallerie und Artillerie hat ein gutes Aussehen. Man organisiert jetzt hier ein neues Freiwilligen-Bataillon. Dasselbe führt den Namen: „Die Söhne von 1792“.

Trurs den 22. Nov. Nach französ. Regierungsdepeschen über die Armee nördlich von Lyon fand bei Nuits, südlich von Dijon, ein stündiger Kampf zwischen Francstireurs und Preußen statt. Der Kampf blieb unentschieden, gleichwohl wird aus Nuits die Ankunft der Preußen gemeldet. Die Deutschen rücken über Besoul, Grange la Ville, Freitigney, Oh, Bonboillon und Pesmes vor. Die Anzahl der in der Umgegend von Gray befindlichen deutschen Truppen wird auf 20,000 geschätzt.

Mühlhausen im Elsaß 22. Nov. Hier ist Alles stark französisch gefärbt. Die deutsche Einquartierung lastete auf Manchem drückend. Die Stammesverwandtschaft veranlaßt nirgends zu freundlichem Entgegenkommen. Kein Fenster öffnete sich als die Truppen einzogen, keines beim Abmarsch. Auch der tüchtigen Musik, die täglich eine Stunde aufspielte, lauschten keine Zuhörer aus den Häusern. Ich wußte nicht, daß diese Gleichgültigkeit wie auf Verabredung bestand und wollte einen Fensterflügel des Speise-saales öffnen. Da kam der Wirth gesprungen und erklärte, das gehe nicht an. Kein Mensch in ganz Mühlhausen würde so etwas zugeben.

Hamburg, 21. Nov. Ein Telegramm der Vörsenhalle meldet: Der norddeutsche Schooner Phönix sah am Freitag im Laufe des Tages zwischen Texel und Vorkum (Nordsee) 20 französische Kriegsschiffe an verschiedenen Punkten.

Berlin, 24. Nov. Nach hier eingetroffenen Schreiben deutscher Gefangenen in Frankreich, sollen sie demnächst nach Algier gebracht werden.

Deutschland.

\* Aus Süddeutschland wird der „Augsb. Allg. Ztg.“ geschrieben: Württemberg wird in dem neuen „deutschen Bund“ seine Post- und Eisenbahnverwaltung selbstständig beibehalten, in beiden Beziehungen aber der Bundesgesetzgebung unterworfen. Die Farben des norddeutschen Bundes („Schwarz-Weiß-Roth“) werden auch für den neuen Bund beibehalten werden. „Schwarz-Roth-Gold“ hat

keine Ausnahme gefunden. Der obligatorische Einführungsstermin des norddeutschen Strafgesetzbuchs ist für die süddeutschen Staaten auf den 1. Januar 1871 hinausgerückt. Die Vorlage des neuen Einigungsaktes erfolgt sofort bei dem Zusammenritt des Reichstags, und man erwartet die Erledigung längstens bis Ende dieses Monats. Unmittelbar darauf werden die Kammern der zutretenden süddeutschen Staaten zur verfassungsmäßigen Zustimmung beufen werden.

München den 24. Nov. Die offiziöse Korrespondenz Hoffmann meldet: Der Vertrag über den Abschluß eines Verfassungsbündnisses wurde gestern von den bayerischen Staatsministern in Versailles vorbehaltlich der Ratifikation des Königs unterzeichnet.

München, 21. Nov. Ueber die bayerischen Verluste in und bei Orleans am 9. u. 10. d. M. lautet eine Anzeige des Generals v. d. Tann folgendermaßen: „Unser Verlust am 9. todt und verwundet 42 Offiziere, 667 Mann. Am 10. gefangen Munitionskolonnen mit 1 Beamten, 1 kranken Offizier, 83 Mann. In Orleans mußten 1000 Mann intransportable Kranke und Verwundete zurückbleiben.“

München, 21. Nov. Die Militärärzte und das andere Sanitätspersonal, welches bei der Räumung von Orleans dort zurückgelassen und von den Franzosen zuerst als gefangen erklärt worden war, ist ausgeliefert worden und wird über die Schweiz dieser Tage nach Bayern zurückkehren. Das gesamte Material der bayerischen Sanitäts-Abtheilung ist jedoch von den Franzosen behalten worden.

Frankfurt, 21. Nov. Die Nachricht, daß in den letzten Tagen im Bürgerhospital ein als Soldat verkleidetes Mädchen Aufnahme gefunden und daselbst entdeckt worden sei, ist unwahr.

Frankfurt, 22. Nov. Gestern Abend kamen 35 Offiziere von den bei Verdun gefangenen Franzosen hier an und übernachteten. Dieselben schienen finanziell nicht so gut gestellt als ihre Kameraden von der Sedaner Armee, wo die große Kriegskasse in die Portemonnaies wanderte. Mehrere der Offiziere trugen, um sich vielleicht vor dem Hungertode zu schützen, dreispündige Laib-brode unter dem Arme. Neben diesen Offizieren kamen noch im Laufe des Tages unverhofft 700 kranke und verwundete Deutsche von der Armee vor Paris hier durch.

Frankfurt, 22. Nov. Heute wurden unter militärischer Escorte drei bei Orleans und Dijon gefangene französische Offiziere hier durch nach Spandau gebracht. Dieselben hatten ihr Ehrenwort, nicht mehr im gegenwärtigen Kriege gegen Deutschland zu kämpfen, gebrochen. In Spandau erwartet sie das Gericht.

Frankfurt, 22. Nov. Hier und in der Umgegend wurden 4000 Stück Hämmer und Schafe aufgekauft und gestern mit deren Beförderung nach Mex begonnen. Die Festung wird deutscher Seits verproviantirt.

Berlin den 18. Nov. Die Börsenztg. meldet die bevorstehende Gründung einer „Allgemeinen Eisenbahnbau-Gesellschaft“, welcher Dr. Stroussberg alle von demselben für die Ansführung von Eisenbahnbauten im Laufe der letzten Jahre im großartigsten Maßstabe gegründeten Etablissements (die Dortmunder Hütte, die Giesdorffsche Maschinenfabrik, das Salzgitterer Eisenwerk, die Neustatter Hütte

2c.) überläßt, sowie gleichzeitig die Bauunter-nahmen für 6 verchiedene Eisenbahnen. Die definitive Konstituierung der Gesellschaft soll heute erfolgen, das Grundkapital beträgt 17 Millionen, davon 10 Millionen Stammaktien und 7 Millionen Prioritätsaktien.

Berlin den 24. Nov. Der Reichstag wurde heute mit Verlesen einer Thronrede eröffnet, in welcher der Kriegserfolge, der Friedensbedingungen und der Verfassung des neuen deutschen Bundes sachgemäße Erwähnung geschah.

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. Der Kaiser hat sich gestern nach Wien begeben und wird 14 Tage in der ungarischen Königsburg verweilen.

Wien den 23. Nov. Die Korrespondenz Warrens berichtet, daß die Nachricht, Oesterreich habe eine Konferenz oder einen Kongreß zur Behandlung der Schwarzen Meerfrage vorgeschlagen, sowie die Nachricht, daß Italien erklärt habe, in der Frage der Aufrechthaltung des Pariser Vertrages nicht mit England und Oesterreich zusammengehen zu wollen, vollkommen unbegründet sei.

Türkei.

\* Das Wiener Korrespondenzbureau meldet: Konstantinopel den 21. Nov. In gut unterrichteten Kreisen wird berichtet, die Türkei wünsche jeden Konflikt mit Rußland zu vermeiden und suche die Mitunterzeichnungsmächte des Pariser Vertrages zu bewegen, das Verlangen Rußlands in Betracht zu ziehen.

Wahlsache.

\* Die Wählerversammlung in Sulzbach am Mittwoch Nachmittag hatte für Herrn Präsident Dillenius den gleich günstigen Erfolg wie die in Badnang und im Weisbacher Thale vorausgegangen, von welchen im letzten Blatte berichtet wurde. Alle umliegende Orte waren dabei vertreten und dürfte unter solchen Umständen um so weniger daran zu zweifeln seyn, daß Herr Dillenius als Sieger aus der Wahlurne hervorgehen werde.

Murrhardt den 24. Nov. (Zur Abgeordnetenwahl.) 27 hiesige Wähler erklären sich hiemit zur Wahl des Herrn Eisenbahnpräsidenten v. Dillenius als Abgeordneten für den Bezirk einverstanden. Diese Zahl könnte bedeutend vermehrt werden, wenn Herr v. Dillenius auch hiesigen Platz mit einem Besuche beehren würde, da viele Wähler über dessen Persönlichkeit, Programm zc. wenig unterrichtet sind u. vielfach das Gerücht verbreitet ist, Herr v. Dillenius dürfe als Präsident der Eisenbahnen sich nicht wegen einer solchen für eine spezielle Route verwenden, was jedenfalls ein grundloses Geschwätz ist.

Murrhardt. Herr Redakteur! Wenn ich mich in meiner Antwort in der Person des anonymen Verfassers von dem sog. offenen Sendschreiben, wie Sie glauben, getäuscht hätte, so gilt der Inhalt desselben der Hauptsache nach um so mehr einem Solchen, der früher nicht bloß die violette, sondern die rothe polit. Farbe trug.

Ferb. Rägele.

Fruchtpreise.

Badnang den 23. Novbr. Dinkel 8 fl. 4 kr. Gerste — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Haber 4 fl. 13 kr. Gemischtes — fl. — kr.

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Badnang.

Nro. 141.

Dienstag den 29. November 1870.

39. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 kr., und außerhalb dieses 48 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 kr., außerhalb desselben 1 fl. 54 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreiwertige Seite oder deren Raum 2 kr., die zweiwertige das Doppelte.

## Königl. Kreisgerichtshof Heilbronn.

Nachdem die Dienstliste der Geschworenen für das Jahr 1871 festgestellt ist, wird solche nachstehend veröffentlicht: **Einwohner aus dem Oberamtsbezirk Badnang:**

- |   |  |
|---|--|
| 1) Brenninger, Jakob, Georgs Sohn, Rothgerber in Badnang,               | 20) Maier, Wilhelm, Kameralverwalter in Badnang,                         |
| 2) Brenninger, Johannes, Johannes Sohn, Rothgerber daselbst,            | 21) Meßger, Gottlob, Schultheiß in Strümpfelbad,                         |
| 3) Eckstein, Friedrich, Rothgerber daselbst,                            | 22) Michelfelder, Friedrich, Lammwirth in Großspach,                     |
| 4) Föll, Carl Michael, Bäcker daselbst,                                 | 23) Müller, Friedrich, Schultheiß in Oberbrüden,                         |
| 5) Gasmann, Joseph, Schultheiß in Ebersberg,                            | 24) Pfizenmaier, Gottlieb, Schafhalter in Badnang,                       |
| 6) Gruber, Christian, senior, Bauer von Kleinhöchberg,                  | 25) Renner, Jakob, Sonnenwirth in Großspach,                             |
| 7) Haag, Adam, Bauer in Berwinkel,                                      | 26) Schäffer, Louis, Schultheiß in Spiegelberg,                          |
| 8) Hähermann, Adam, Gemeindepfleger in Michelbach,                      | 27) Scharpf, Friedrich, Schultheiß in Dppenweiler,                       |
| 9) Hähermann, jung Johannes, Bauer in Großspach,                        | 28) Schieber, David, Lammwirth in Sulzbach,                              |
| 10) Hahn, Adam, Matthäus Sohn, Bauer in Waldenweiler, Gde. Seckelsberg, | 29) Schlehner, Wilhelm, Lammwirth und Postexpeditor in Unterweiffach,    |
| 11) Heyd, Gottlieb, Verwaltungsactuar in Unterweiffach,                 | 30) Schramm, Jakob, Gemeindepfleger von Hohnweiler, Gde. Lippoldsweiler, |
| 12) Jenseflamm, Albert, Kaufmann in Badnang,                            | 31) Seeger, August, Kaufmann in Murrhardt,                               |
| 13) Jung, Gottlieb, Metzger und Gemeinderath daselbst,                  | 32) Spahr, Jakob, Gemeinderath in Allmersbach,                           |
| 14) Künzer, Gottlieb, Bäcker daselbst,                                  | 33) Thumm, Ferdinand, junior, Kaufmann in Badnang,                       |
| 15) Klotz, Gottlieb, Gastwirth in Dppenweiler,                          | 34) Traub, Daniel, Rothgerber daselbst,                                  |
| 16) Klotz, Jakob, Gemeinderath in Allmersbach,                          | 35) Wüst, Conrad, Gemeinderath in Murrhardt,                             |
| 17) Kübler, Gottlieb, Schultheiß in Unterweiffach,                      | 36) Wurst, Gottlieb, Oekonom in Karisberg, Gde. Murrhardt,               |
| 18) Lauer, Johannes, Schultheiß in Steinbach,                           | 37) Zügel, Christoph, Waldhornwirth in Murrhardt.                        |
| 19) Mamber, Andreas, Müller in Bartenbach, Gde. Sulzbach,               |  |

Den 23. November 1870.

Direktor des K. Kreisgerichtshofs. Huber.

## Oberamt Badnang.

### An die gemeinschaftlichen Aemter des Bezirks.

Unter Hinweisung auf das Ersuchen des Vorstandes des Veteranen-Vereins in der Nummer 283 Seite 3434 des Staats-Anzeigers werden die gemeinschaftlichen Aemter des Bezirks veranlaßt, die gewünschten Verzeichnisse derjenigen Veteranen, welche die früheren Feldzüge einschließlich des Jahres 1815 mitgemacht haben, notorisch arm, gebrechlich, zur Arbeit untüchtig und einer Unterstützung würdig sind, unter Angabe des Alters, der Familien-Verhältnisse und des Zutreffens der vorbezeichneten Erfordernisse, aufzunehmen und bis zum 1. Dec. d. J. hier einzusenden.

Den 26. November 1870.

K. Oberamt. Drescher.

## Oberamt Badnang.

### An die Schultheißenämter.

Dieselben werden an Einsendung der auf den 30. d. M. verfallenen Sportel-Rechnungen erinnert.

Den 27. Nov. 1870.

K. Oberamt. Drescher.

## Welzheim.

### Straßenbausache betreffend.

Nach erfolgter Uebernahme der neu erbauten Straße zwischen Rudersberg und Allmersbach kann von nun an die alte Steige nicht mehr befahren werden, es ist vielmehr der Verkehr auf der neuen Strecke eröffnet.

Den 25. Nov. 1870.

K. Oberamt. Eisenbach.

## Marbach.

### Nachtrag zu der Diebstahls-Anzeige vom 19. d. M.

Die gestohlenen 4 Schafe wurden in den Pförch wieder eingetrieben, der Dieb aber ist noch nicht ermittelt.

Den 24. Nov. 1870.

Untersuchungsrichter. Gaisberg, J.-A.

## Fornsbach.

### Gläubiger Aufruf.

Karl Wahl, Bauer von Röhersberg, will nach Amerika reisen und hat mit seiner Ehefrau eine Vermögensabtheilung vorgenommen, es werden deshalb seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 6 Tagen

à dato bei unterzeichneter Stelle anzumelden, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 26. November 1870.

Schultheißenamt.

## Murrhardt.

### Lang-, Säg- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 9. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, wird in dem städtischen Walde Streitweiler, beim Tralhof, im

Auffreich verkauft: 1/2 Altr. buchene Scheiter, 2/2 Altr. tannen Nugholz-Späler 6' lang, 8', Al. tannen Scheiter, 18', Altr. dto. Prüael, und 9', Altr. dto. Anbruch und Abfallholz.

Um 1 Uhr Nachmittags: Langholz I. Cl. = 120 C., II. Cl. = 584 C., III. Cl. = 1687 C., IV. Cl. = 3288 C., V. Cl. = 607 C., Sägholz 680 C.

Zusammenkunft auf dem Kahlhiebsschlag. Den 28. Novbr. 1870

Stadtförsterei Geyer.

## Badnang.

Entkochende Erbsen und Linsen, weiße Bohnen, Welschkorn, feine Kernentleie, Nudelmehl

empfehlen

Saisonleder Schächterle.

# B a d n a n g. Homöopathen-Versammlung

am **Andreas-Feiertag Mittags 1 Uhr** im Löwen, wozu Mitglieder und Freunde freundlich einladet  
Der Ausschuss.

B a d n a n g.

## Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

verkauft von heute an über die Weihnachtsfeiertage:

### Halbwollene Kleiderstoffe,

**Tibet, Lustre** und andere **Wollenstoffe, Zig, Sosenzeug, Barchent, baumwollene, halbwollene und wollene Tücher, Wollwaaren,** sowie Reste verschiedener Gattung weit unter dem Ankaufspreis und ladet hierzu freundlichst ein

**L. W. Feucht.**

## König Wilhelm und seine Generale.

Portraits im **Kalender des Lehrer Einkunden Voten für 1871.**  
Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

G e r s b e r g.

## Weinberg-Verkauf.

1/2 Virg. Weinberg auf hiesiger Markung hat im Auftrag zu verkaufen und kann ein Kauf jederzeit abgeschlossen werden mit  
**Schultheiß Gasmann.**

B a d n a n g.

Aus einem hiesigen Privat Hause ist dieser Tage ein silberner Gemüßschüssel F. L. gezeichnet abhanden gekommen; man warnt vor dessen Ankauf und bittet Jedermann, der über die Entwendung oder den jetzigen Besitz Auskunft geben kann, solches der Redaktion mitzutheilen.

K i e l i n g s h a u s e n.

## Knecht-Gesuch.

Ein tüchtiger und solider Viehwärter findet bis nächste Weihnachten bei gutem Lohn eine Stelle bei  
**Höplenswirth Schwaderer.**

## Heutenbach. Geld-Offert.

**200 fl.** Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat

**Jakob Riensle.**

## Tagse- Ereignisse.

### Vom Kriegsschauplatz.

Meß den 24. Nov. Soeben kapitalirte **Lhionville.** Die Uebergabe erfolgt morgen, 11 Uhr Vormittags.

\* Die Nachbarorte von Meß, das lange zerirrte **Lhionville** ist nach nur eintägiger Beschießung aus 76 deutschen Geschützen gefallen. Eine uralte deutsche Stadt, Ledenhofen, von den Umwohnern noch immer mit diesem deutschen Namen genannt, die Stadt, wo einst **Wipin von Heristall Hof u. Karl der Große** im J. 806 eine Reichsversammlung gehalten, später zum deutschen Herzogthum Luxemburg gehörig, seit 1538 mehrfach von den Franzosen eingenommen, 1659 durch den spanischen Frieden in Frankreich einverleibt. Ledenhofen zählt als franz. Festung zu denen dritten Ranges, als Kriegsschauplatz zu denen ersten. Die Stadt von etwa 8000 Einw. liegt am linken Mosellufer in der Niederung und hat eine reamäßige Befestigung. — Durch die Eroberung wird die **Weg-Luxemburger Eisenbahn** frei und die Operationslinie gegen die franz. Festungen an der belg. Gränze von Süden her in dadurch, nachdem zurer Weg und Leum gefallen, völlig gesichert. Jene festen Plätze gegen Belgien hin werden nun voraussichtlich einer um den andere genommen und dadurch ein neuer Eisenbahnweg nach **Liri** eröffnet werden.

Hayange den 25. Nov. Offiziell. Heute Morgen 11 Uhr **Lhionville** von untern Truppen besetzt, 200 Geflüge genommen, 4000 Gefangene. Die seitiger Verlust während des Bombardements gering.

\* Hauptquartier **Versailles**, 24. Nov. Gestern sprach man wieder einmal von Waffenstillstands-Verhandlungen, Paris soll ernstlich gewonnen sein, auf Grund des status quo ohne gleichzeitige Verproviantirung, einen 10 bis 12tägigen Waffenstillstand abzuschließen. Während dieser Frist will die provisorische Regierung die Generalräthe zusammenberufen, um über die Geschicke Frankreichs ihre Stimme abzugeben; von der Einberufung einer Konstituante will man Abstand nehmen, weil die dazu erforderlichen Wahlen einen zu großen Zeitraum in Anspruch nehmen dürften. Alle Anzeichen lassen entschieden auf eine Kapitulation von Paris in den ersten Tagen des Dezembers schließen.

**Versailles** den 24. Nov. Offiziell. Der Großherzog von **Mecklenburg** setzt heute seinen Vormarsch gegen die **Loire-Armee** fort. Rekognosirungsgesuche fanden statt bei **Neufville, Bois Commune** und **Maisieres**.

\* Nachrichten aus **Tours**, wonach **Ketratry** die Truppen in **Le Mans** beschießt, befiät gen, daß es nicht die **Loire-Armee**, sondern die in der **Normandie** und **Bretagne** angeammelten Streitkräfte waren, welche als

B a d n a n g.  
**Lothrecht-Gesuch.**  
Einen ordentlichen kräftigen Menschen sucht als **Lothrecht**  
**Kothgerber Wilh. Rinzer.**

B a d n a n g.  
Nächsten Mittwoch (Andreasfeiertag)

## Mezelsuppe

bei **Fr. Rode.**

B a d n a n g.

## Loose

**der Ansbacher Gewerbehalle,** welche schon am 20. Dez. d. J. zur Verloosung kommen und bei denen die Gewinnste aus Industrie- und Gewerbezweigen, hauptsächlich aus solid gearbeiteten Möbeln, Haus- und Küchen-Geräthschaften, im Werth von nicht unter 1 fl. 30 kr. bis zu der Höhe von 120 fl. bestehen und wobei auf 100 Loose 10 Treffer kommen, empfiehlt à 36 kr. bestens  
**Julius Schmückle.**

B a d n a n g.

Unterzeichneter sucht von 3 trächtigen Mutterschweinen 2 dem Verkauf aus.



**Gottlieb Haberle.**

O p p e n w e i l e r.

## Knecht-Gesuch.

Auf Weihnachten sucht einen tüchtigen Pferdeknecht, der sich durch gute Zeugnisse empfehlen kann  
**Gutspächter Gärtle.**



**Mittwoch**

**grünen Baum.**

lerdings in kombinirter Aktion mit jener **Armee** über **Dreuz** Versailles bedrohten und seitler durch die **Armee des Großherzogs** von **Mecklenburg** wieder in die **Bretagne** zurückgetrieben wurden. Daher darf man nun wohl auch als feststehend ansehen, daß die **Loire-Armee** selbst zum Schutze von **Tours, Orleans** und **Bourges** an der **Loire** stehen gelassen und keineswegs bis nach **Nonen** oder gar noch weiter in den **Norden** gelangt ist.

**Berlin** den 25. Nov. Offiziell. Die Avantgarde der **Kavallerie**div. Gröben unter **Oberst Lüderitz** bestand gestern Nachmittag im **Norden** von **Paris** bei **le Duesnel** ein glückliches Gefecht gegen **Mobilgardien** aus **Amiens**, welche in wilder Flucht zurückgetrieben wurden

**Versailles**, 25. Nov. Offiziell. Am 24. Nov. vertrieb **Oberst Lüderitz** halbwegs zwischen **Roze** (südlich von **Amiens**) und **Amiens** **Mobilgardien**, welche mit Zurücklassung ihres Gepäcks gegen **Bray** (westlich von **Amiens**) entflohen. Eine spätere **Rekognosirung** desselben mit 2 **Compagnien**, 4 **Escadrons** und 2 **Geschützen** sich bei **Mezieres** (zwischen **Montdidier** und **St. Quentin**) auf sechs feindliche Bataillone mit **Artillerie** und brachten denselben nicht unbedeutliche Verluste bei. Die seitige Verluste gering.

\* Die Regierung von **Tours** läßt jetzt einen genauen Bericht über das am 19. Nov. für das **Landwehrbataillon** **Unna** und 2 **Schwa-**

ronen **Gularen** unglücklich ausgegangene Gefecht bei **Chatillon** für **Seine** (N. Nr. 139 d. Bl.) verbreiten. Darnach war es ein nächstlicher Ueberfall, den die **Garibaldi**ner ausgeführt haben. Von **Saulieu** wurden nach **Autun** 167 deutsche Gefangene, darunter 11 Offiziere, ferner 62 Pferde, 4 Munitions- und Proviantwagen und 1 Postwägelchen mit der ganzen Correspondenz verbracht. Die Gefangenen gehörten angeblich dem 6. Korps (11. Div.) an. Unter den Gefallenen soll sich ein **Infanterieoberst** und der als **Platzmajor** in **Chatillon** fungirende preuß. Oberst befinden.

**Tours**, 24. Nov. Depeschen der hiesigen Regierung melden, daß die **Preußen** in **Bombail** ein getroffen sind und **Montez** besetzt haben. — Der „**Monit-ur**“ beschwichtigt die Sorgen über eine Umgehung der **Loire-Armee**, indem er meint, es wäre eine große Verwegenheit, wenn der Feind schnell nach **le Mans** oder **Bndome** vorrückte. — Ein **Decret** der Regierung verbietet die **Ausfuhr** von **Butter**. — **Bourbaki** ist in **Tours** eingetroffen. In **Ville** ist **Faidherpe** an **Stelle** **Bourbaki's** zum **Commandirenden** ernannt.

D e u t s c h l a n d.

**Telegramm aus Berlin den 23. Nov. Nachts.** An **Seine Majestät den König Karl** von **Württemberg**. Die **Dokumente** (Vertragsurkunden) über den **Eintritt** **Württembergs** in den **neuen deutschen Bund** wurden **Freitag** den 23. Nov. **Abends 8 Uhr** unterzeichnet.

**Mittnacht v. Suckow.** (Zur Verwirklichung des **Eintritts** fehlt jetzt nur noch die **Zustimmung** der **württemb. Stände**.)

**Marbach** den 24. Nov. Von unserem **Bezirk** wurden ausgelegt: zu **Unterstützung** der **Rheinprovinzen** 1000 fl., **Straßburgs** 200 fl. und dem **deutschen Zwalidenfonds** 1000 fl.

**Urach** den 25. Nov. Der im hiesigen **Bezirk** als **Candidat** zur **Abgeordneten-**stelle auftretende **Staatsanwalt Dr. Lenz** sagt in seinem **Programm** u. a.: „Das einmütige Zusammenstehen der deutschen Stämme, mit welchem sie dem **muthwilligen** Angriff unseres bösen Nachbarn so erfolgreich gegenüber getreten sind, muß auch im **Frieden** fortbestehen und gesichert, es muß ein **deutsches Staatswesen** geschaffen werden. Der einzig mögliche Weg hierzu besteht darin, daß der **norddeutsche Bund** durch unsern **Beitritt** in einen **deutschen Bund** umgewandelt wird. Wer bei dem **Einigungswerke** von **Mediationsung** **Württemberg** oder gar von **politischem Selbstmord** und **Aehnlichem** spricht, der zeigt eben damit, daß, wenn gleich auch er eine **Einigung** **Deutschlands** im **Munde** führt, er derselben im **Herzen** abhold ist und in **Wirlichkeit** andere der **Einigung** der **deutschen Stämme** entgegenge-setzte **Ziele** und **Zwecke** verfolgt.“

\* In dem „**Christenboten**“ kam ein Artikel über die **Abgeordnetenwahl**, der auch in weiteren Kreisen Beachtung verdient und hier in einem kurzen Auszug gegeben wird: 1) **Warum** sollen wir wählen? Weil es die **Obri-**keit befiehlt und ihr zu **gehörten** **Christen-** und **Bürgerpflicht** ist. Ferner: Weil der **Geist** an den **Angelegenheiten** des **Vaterlandes** **leb-**denigen **Antheil** nehmen muß; die **Prophe-**ten **Israels** waren auch **gute Patrioten** und **Rede-**ten mit **Freimuth** für das **Wohl** und die **Rechte** des **Volks**, selbst im **Lobens-**gefahr. Weil die **große weltgeschichtliche** Zeit, die wir **erleben** dürfen, es **gebietet** fordert, daß **Jeder** **Hand** und **Fuß** rühre. Die **schändliche** **Kriegs-**

erklärung von **Frankreich** hat die **Sehnsucht** nach einem **einigen** **Deutschland** zu einer **flammenden** **Begeisterung** angefaßt, und die **herrliche** **Bereinigung** aller **deutschen** **Für-**sten und **Völker** gegen die **wälsche** **Boßheit** und **Lüge** ist von **Gott** mit den **wundervoll-**sten **Siegen** gekrönt worden und hat zu einer **Bereinigung** auch für unser **Staats-** und **Ver-**fassungslieben geführt. Diese **Bereinigung** soll nun in unserer **nächsten** **Kammer** besichtigt und näher **ausgeführt** werden. **Gott** will in der **Natur** keine **Einförmigkeit**, sondern **Mannig-**fältigkeit, ebenso in der **Menschen-** und **Völ-**kerwelt, wo **Ein** dem **Andern** dienen, es vor **engherzigem** **Sondergeist** bewahren und **Alles** in **wahrer** **Gottes-** und **Menschenliebe** sich zu einer **höheren** **Einheit** zusammenschließen soll; eine **solche** **Einigung** hat **Preußen** durch den **norddeutschen** **Bund** **zusammengebracht**, in **wel-**chen nun auch **Süddeutschland** eintreten soll; zu **diesem** **großen** **Werke** kann **Jeder** sein **Steinchen** beitragen, indem er den **rechten** **Mann** wählt. 2) **Wen** sollen wir wählen? **Männer** von **Gottesfurcht**, **Religiosi-**tät, **reiner** **Sittlichkeit**, **Gewissenhaftigkeit**, **Un-**parteilichkeit und **Vaterlands-**liebe, denen die **Einigung** **Deutschlands** ein **Herzensanliegen** ist, wie **Arndt**, der sagt: das **ganze** **Deutschland** soll unser **Vaterland** sein. Wer sagt: **Deutsch-**land über **Alles**, dem können wir wohl unsere **Stimmen** geben. Wer sagt: das **Papstthum** über **Alles**, die **Republik** über **Alles** — dem nicht. Die **Päpstlichen** (d. h. die **jesuitischen**) oder **Ultramontanen** neigen sich zu **Frankreich**, in **Hoffnung**, hiedurch die **evangelische** **Kirche** zu **unterdrücken** und die **Unselbbarkeit** des **Pap-**stes mit **Gewalt** zur **Anerkennung** und **Herr-**schaft zu bringen. Die **Republikaner** oder **Demokra-**ten **hoffen** in **Frankreich** **Re-**publik und **Freiheit**; beide und wir **Alle** hätten aber von **Frankreich** einen **Raub**, **Nord-**, **Brand-** und **Verwüstungszug** bekommen, ärger als je **dieser** **Erbsind** **Deutschlands** einen **ge-**macht hat; **Männer**, welche **solchen** **Zimmer** über **Deutschland** bringen wollten und noch **wollen**, können wir nicht als **Abgeordnete** brauchen. Das **Zusammengeden** mit **Preußen** hat uns vor **jenem** **unsäglichem** **Unglück** be-wahrt. **Allein**, da in der **Kammer** auch **kirch-**liche **Angelegenheiten** zur **Entscheidung** kom-men, so können wir auch **keine** **Feinde** des **Christenthums** dazu **brauchen**, auch wenn sie in **politischen** **Dingen** richtige **Ansichten** haben. 3) **Wie** soll man wählen? Hierüber muß man sich mit **Andern**, denen man **Ver-**trauen **schent**, **besprechen** und über **Ein**en **Mann** **übereinkommen**, weil sich die **Stimmen** **erfolgslos** **zerplittern**, wenn **Jeder** nach **eigen-**em **Gutbitten** und **Belieben** wählt. Wenn der **Vorgeschlagene** ein **braver** **Mann** ist, an dem man **weber** **entschiedene** **Feindschaft** gegen **das** **Christenthum** und die **Religion**, noch **sonst** etwas **auszusetzen** hat, so sollte man sich über ihn **vereinen** und sich **nicht** von den **Demo-**kraten **irre** **machen** lassen, welche **einem** **einen** **andern** **Stimmzettel** **aufdrängen** möchten und **alle** **Mittel** zu **Durchsetzung** ihrer **Leute** **daran-**setzen, wenn sich **aber** **redliche**, **christliche** **Män-**ner **regen**, **so** **gleich** ein **indubiames** **Geichrei** über im **Finstern** **schleichende** **Untriebe** erheben. Ein **geschätzter** **Mann** und **rechter** **Corst** und **Bürger** soll **selber** **denken** und **frei** nach **bestem** **Wissen** und **Gewissen** **handeln**; **aber** der **an-**richtige **Anschluß** an **Preußen** hat sich **nummehr** **jedem** **Verständigen** und **Medii-**chen als **Mittel** **bewährt**, um **ein** **einig-**s, **mäch-**tiges **Volck**, **Träger** des **europäischen** **Friedens**, der **Geitigung**, der **Gottesfurcht**, der **Ordnung** und des **Rechts** zu sein; **Eintracht** sei un-ferre **Voosung**.

**Berlin** den 24. Nov. Der **Reichs-**tags-**eröffnung** im **Weissen** **Saale** wohnten etwa 130 Mitglieder des **Reichstages** bei. Vom **Bundesrath** waren anwesend die **Herren** **Delbrück**, **v. Friesen**, **Leonhardt**, **Hoffmann**, **v. Bülow**, **v. Camphausen**. **Minister** **Delbrück** verlas die **Thronrede**, welche insbesondere bei der **Erwähnung** „der **süddeutschen** **Staaten**“ mit **Beifall** aufgenommen wurde.

**Berlin** den 24. Nov. Erste **Sitzung** des **Reichstages**. Dieselbe wurde vom **Präsidenten** **Simon** mit folgenden Worten **eröffnet**: „**Seit** dem **letzten** **Zusammensein** haben **uniere** **Heere** unter **weiser** **Führung** die **Fahnen** bis ins **Herz** des **feindlichen** **Landes** getragen unter den **Beweisen** **unerschütterter** **Lapferkeit** und der **Darbringung** **schwerer** **Opfer**. **Wenn** **Gott** weiter **Segen** gibt, so können wir schon jetzt auf einen **Frieden** rechnen, **würdig** und **ent-**sprechend den **schweren** **Kämpfen** und den **schwe-**ren **Opfern**. **Lassen** Sie uns **versuchen**, schon jetzt ein **Resultat** des **Krieges** **heimbringen** zu **helfen**: die **Einigung** **Deutschlands** in **Verfassung** und **Freiheit**! **Fern** liegt, was uns **trennte** und **getrüb**. Wenn die **trennenden** **Elemente** **geeinigt** sind, dann können wir mit **Erfolg** die **Resultate** des **Frie-**dens **genießen**. In **diesem** **Sinne** **lassen** Sie uns an die **Arbeit** **gehen**, **ohne** **Rast**, **aber** auch **ohne** **Hast** zum **Heile** und **Wohle** des **Vaterlandes**.“ — Der **Präsident** **verfündigt** den **Eingang** der **Vorlagen** über den **Credit** von 100 Millionen, und der **Verträge** **Badens** und **Hessens**, mit der **Verfassung** des **deutschen** **Bundes**. Das **Haus** **nimmt** auf den **Antrag** v. **Bernuths** die **Wiederwahl** des **bisherigen** **Präsidentiums** **ohne** **Zettelwahl** an.

bestätigt wird, erst mit 1. Januar 1872 erfolgen. — Die inländischen Blätter begrüßen den Eintritt in den neuen Bund als Erfüllung einer naturnotwendigen Politik, der Baden sich unwandelbar treu erwiesen hat.

**Berlin** den 24. Nov. Erste Sitzung des Reichstages. Dieselbe wurde vom Präsidenten Simon mit folgenden Worten eröffnet: „Seit dem letzten Zusammensein haben uniere Heere unter weiser Führung die Fahnen bis ins Herz des feindlichen Landes getragen unter den Beweisen unerschütterter Tapferkeit und der Darbringung schwerer Opfer. Wenn Gott weiter Segen gibt, so können wir schon jetzt auf einen Frieden rechnen, würdig und entsprechend den schweren Kämpfen und den schweren Opfern. Lassen Sie uns versuchen, schon jetzt ein Resultat des Krieges heimbringen zu helfen: die Einigung Deutschlands in Verfassung und Freiheit! Fern liegt, was uns trennte und getrübt. Wenn die trennenden Elemente geeinigt sind, dann können wir mit Erfolg die Resultate des Friedens genießen. In diesem Sinne lassen Sie uns an die Arbeit gehen, ohne Rast, aber auch ohne Hast zum Heile und Wohle des Vaterlandes.“ — Der Präsident verfündigt den Eingang der Vorlagen über den Credit von 100 Millionen, und der Verträge Badens und Hessens, mit der Verfassung des deutschen Bundes. Das Haus nimmt auf den Antrag v. Bernuths die Wiederwahl des bisherigen Präsidentiums ohne Zettelwahl an.

\* Ueber **Rußland** und die gegen **Deutsch-**land gerichtete **englisch-österreichische** **Politik** enthält der **Schw. Merkur** einen **treffenden** **Artikel** vom **Rekar** den 23. Nov., welchen wir hier folgen lassen: Was man **längst** **voraus-**sehen konnte, ist **geschehen**: **Ausland** hat die **Berwicklung** im **Westen** **benützt**, um **sich** der **Verbindlichkeiten** zu **entledigen**, welche **ihm** der **Friede** von 1856 im **Interesse** der **Türkei** **auf-**erlegt hatte. Die **Form** seines **Vorgehens** war eine **höchst** **rücksichtslose**, sie **erinnert** **lebhaft** an **den** **bekanntesten** **Valcot** des **frühesten** **Mens-**chthoff; und man kann der **englischen** **Presse** nicht **widerprechen**, wenn sie **findet**, daß eine **solche** **einfache** und **einseitige** **Loslösung** von **einem** **feierlichen** **europäischen** **Vertrag** **geianet** sei, **allen** **Glauben** an **völkerrechtliche** **Ver-**träge zu **zerstören**. **Aber** in der **Sache** hat es **nicht** so **Unrecht**. Eine **Großmacht**, wie **Rußland**, wird **so** **demüthigende** **Beschränkungen** **nie** **länger** **ertragen**, als **sie** **eben** **muß**; ein **Reich** von **so** **ungeheurer** **Ausdehnung**, das mit **verhältnismäßig** **kleinen** **Küsten** an 4 **Meere** **stößt**, wird **es** **nicht** **fallen** **lassen**, das gerade das **wichtigste** von **den** **vielen** **seiner** **freien** **Bewegung** **verfchlossen** **werde**. **Dies** **wird** **auch** **selbst** in **England** **kann** **beitritten**; in **Wien** hat man **schon** **vor** 3 **Jahren** zur **Re-**vision des **Pariser** **Friedens** die **Hand** **ange-**boten; **Italien** **schaut** **sich** **auch** **keinen** **neuen** **Krumkrieg** zu **wünschen**, und die **Türkei** **wird** **es** **schlechlich** **wohl** **gleichfalls** **bei** **Protestant-**nen **bedenken** **lassen**. **Es** **ist** **daher** **nicht** **wahr-**scheinlich, daß die **neu** **aufgeworfene** **Streit-**frage über das **Gebiet** der **diplomatischen** **Ver-**handlungen **hinausführt**, es **müßte** **dem** **Ausland** **abthätlich** **auf** **Krieg** **ausgehen**, wo für **bis** **jetzt** **keine** **Anzeichen** **vorliegen**. **Aber** wenn man **auch** **weder** in **Wien** **noch** in **Tours**

Ersteinst Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet drei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Badnang 41 fr., im Oberamtsbezirk Badnang 45 fr., und außerhalb dieses 48 fr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Badnang 1 fl. 25 fr., außerhalb desselben 1 fl. 51 fr. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgelder beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr., die zweispaltige das Doppelte.

### K. Kreisgerichtshof Heilbronn.

Nachdem die Dienstliste der Schöffen und ihrer Ersatzmänner bei der Straf-Kammer des K. Kreisgerichtshofs für das Jahr 1871 gemäß Art. 55 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 13. März 1868 festgestellt ist, wird dieselbe hiemit veröffentlicht.

#### A. Schöffen:

- 1) **Albrecht**, Jakob, Weingärtner (Biedermonnsgasse),
- 2) **Faber**, Hermann, Kaufmann,
- 3) **Groß**, Karl August, Waldbornwirth,
- 4) **Gentges**, Louis, Bierbrauer,
- 5) **Lügelberger**, August, Kaufmann,
- 6) **Meißner**, Christian Friedrich, Kaufmann,
- 7) **Moser**, Karl, Kaufmann,
- 8) **Münzinger**, F. M., Commencientrath,
- 9) **v. Rauch**, Moriz, Fabrikant,
- 10) **Schuster**, Karl Eduard, Hutmacher,
- 11) **Schwarz**, Wilhelm, Oekonom von Sonthheim,
- 12) **Wolf**, Gottlieb, Schultheiß von Klein,
- 13) **Seeger**, Karl, Holzhändler von Murrhardt,
- 14) **Häcker**, Karl, jun., Kaufmann von Kirchheim a/N,
- 15) **Kreh**, Wilhelm, Oekonom von Lauffen,
- 16) **Hölder**, Friedrich, Rentammann von Schwaigern,

in Heilbronn,

#### B. Ersatzmänner:

- 1) **Salzer**, Friedrich, Maler,
- 2) **Staudenmayer**, Gustav Adolph, Kaufm.,
- 3) **Zehnder**, Karl, Rothgerber,
- 4) **Zillhardt**, Karl, Werkmeister,
- 5) **Strauß**, Friedrich August, Fabrikant von Bietigheim,
- 6) **Doppfel**, Paul, Stiftungspfleger von Brackenheim,
- 7) **Bauer**, Ph. Friedrich, Kunstmüller von Mühlacker,
- 8) **Pecoroni**, Stadtschultheiß in Neckarjulin.

in Heilbronn,

Den 23. November 1870.

Direktor des K. Kreisgerichtshofs.  
Huber.

don den russischen Forderungen mit gewaffneter Hand entgegenzutreten wird, ist man doch durch dieselben natürlich sehr unangenehm berührt; und da nun die Menschen in solchen Fällen die Schuld immer lieber in Anderen, als in sich selbst suchen, kann es nicht überraschen, wenn bereits da und dort Stimmen laut geworden sind, welche Deutschland, oder wenigstens Preußen, für den Schritt Rußlands mitverantwortlich machen möchten. Wir werden indessen diesen Vorwurf mit großer Ruhe anhören können. Deutschland ist es ja nicht, welches die Lage geschaffen hat, die Rußland zu seinem Vergehen Gelegenheit bot; welches den Krieg mit Frankreich begonnen, welches nach seinem entscheidenden Siege den Abschluß des Friedens verhindert hat. Sondern die franz. Armada und Raubsucht hat den schrecklichen Kampf entzündet, die französische Ueberhebung und Verblendung Deutschlands gerechte Friedensbedingungen zurückgewiesen. Wer aber am meisten dazu beigetragen hat, Frankreich hierin zu bestärken, das war England und Desireich. Stuart Mill hat es offen ausgesprochen, daß die englische Regierung durch ein einseitiges entschiedenes Wort, durch eine einzige männliche Erklärung, dem Ausbruch des Kriegs hätte vorbeugen können; und wir werden beifügen dürfen, daß auch die gegenwärtige französische Regierung ihren ausschließlichen Widerstand gegen einen von Deutschland annehmbaren Frieden schwerlich so lang fortgesetzt hätte, wenn sie nicht durch die thörichten Sympathien, welche nach Sedan dem französischen Volke von England aus entgegengebracht wurden, eine moralische, durch den ungemessenen Waffen- und Munitionserwerb eine materielle Unterstützung gefunden hätte, durch welche sie in ihren Täuschungen befestigt wurde. Was aber Desireich betrifft, so beginnt man vielleicht jetzt in Wien und in Pesth selbst nachgerade an der Zweckmäßigkeit der Haltung zu zweifeln, die man seit dem Prager Frieden gegen Deutschland angenommen hat. Die Mißgunst, mit der die östr. Regierung dem neuen deutschen Staat gegenüberstand, die Ernüchterung, die sie allen Gegnern desselben angedeihen ließ, die offenkundige Absicht, aus seiner Niederlage Vortheil zu ziehen, war ganz dazu angethan, den Kaiser der Franzosen zu seinem Angriff auf Deutschland zu ermuntern. Daß aber ein deutsch-französischer Krieg Rußland im Orient freien Raum schaffte, lag auf der Hand. Hoffen wir, daß die Erfahrungen, die man in England und in Desireich jetzt macht, die beiden Staaten darüber aufkläre, wo sie in Zukunft ihre natürlichen Bundesgenossen zu suchen haben; für den Augenblick ist Deutschland nicht in der Lage und würde auch keine Lust haben, die Kaspianen aus dem Feuer zu holen, in das Andere sie hineingelagt haben.

### Wahlsache.

Badnang den 26. Nov. Die Kundgebung der 27 Murrhardter Wähler im letzten Murrthalboten hat als Beweis, daß der Alp gewiden und freie Selbstbestimmung auch unter unsern Mitbürgern in Murrhardt eingeleitet ist, unter uns die freudigste Sympathie hervorgerufen. — Ehre diesen 27 freien unabhängigen Männern! Ihnen werden sich gewiß noch Viele ihrer Mitbürger anschließen. Sie vertreten mit uns die wahren Interessen des Bezirks, welche wir diesmal siegreich durchsetzen werden.

Viele Badnanger.

Badnang den 27. Nov. Da Herr Guttschlag vom Ungehörhof dießmal eine Candidatur zum Vorans abgelehnt hatte, so werden diejenigen Wähler, welche ihn wieder ihre Stimmen zuwenden wollten, ersucht, solche auf den Herrn Präsidenten Dillenius zu übertragen.

Mehrere Wähler.

\* Unter dem patriotischen Riedernachlaß von Max Schneckeburger, dem bis zum gegenwärtigen Krieg allgemein unbekanntem Dichter der „Wacht am Rhein“, der ein geborener Württemberger war, aber in der Schweiz sich niedergelassen hatte und auch dort starb, findet sich folgende, in Betreff seines Bekanntheits erst in gegenwärtiger der deutschen Einheit zustromender Zeit, besonders erwähnenswerthe letzte Bitte:

Wenn ich einmal sterben werde  
Weit von meinem Vaterland,  
Legt mich nicht in fremde Erde,  
Bringt mich nach dem heim'schen Strand,  
Meines Herzens Flamme lodert  
Einzig dir, Germania,  
Dum, wenn einst mein Leib vermodert  
Sei mein Staub den Vätern nah!

Wenn die Nebel dann zergehen  
Ob dem heil'gen deutschen Reich,  
Laß, o Gott, ihn auferstehen,  
Meinen Schatten still und bleich,  
Daß er seinen Blick erabe  
An dem herrlichen Gesicht,  
Nahig wiederkehr' zu Grabe,  
Harrend auf das Weltgericht!

### Land- & Volkswirtschaftliches.

**Gegen die Barbarei des Gänsestopfens** wendet sich abermals der württembergische Thierschutzverein und zwar dießmal besonders an die zur Beherrschung der Mode berufene Frauenwelt mit der angelegentlichen Fürbitte für die unglücklichsten aller Schlachtthiere, daß sie die welche Pasteten- und Würstmode aus ihrer Nähe als unheimliche, heidnische, unästhetische, unmenschliche und unchristliche Quelle herzloser Tyrannei für immer entfernen und ihren Varnitratl und ihr Interdikt auf die welche Gänseleber-Industrie und alles dessen, was damit zusammenhängt, legen.

**Die Frage der Salzbeigabe zum Futter** ist schon sehr oft Gegenstand der Erörterungen gewesen, allein immer noch herrschen in diesem Betreff viel Unklarheiten; namentlich wird von vielen kleineren Landwirthen dem Salze in der Viehhaltung nicht die Beachtung geschenkt, die es verdient. Unter welchen Umständen soll man Salz geben und wie viel? ist eine Frage, die fürlich in dem hannoverschen Land- und Forstwirtschaftlichen Vereinsblatt wie folgt beantwortet wurde: Salzfüttung ist da am Platze, wo das Thier

nicht ganz naturgemäß auf der Weide oder im Stalle vorzugsweise mit Heu ernährt wird. In Gegenden, wo die Natur an Salzarmuth leidet, oder wo im Stall salzarme Futtermittel verabreicht werden, wie z. B. Hülsenfrüchte, Mais, Weizen, Kartoffeln, Hafer, Weizenstroh, ist Salz zu geben; wogegen der reiche Gehalt an Salz in den Hübenblättern, Kunkeln und Haferstroh, im Nothfalle eine besondere Salzfüttung so entbehrlich macht, wie bei der ausschließlichen Fütterung mit Wiesenheu, das genügendes Salz in sich beherbergt. Bei den verschiedenen Wässern die man zum Tränken verwendet, kommen große Differenzen in Betreff des Gehaltes an Salz vor, was bei der Entscheidung über Salzfüttung wohl zu beachten ist. — Unter einem Secklima gewinnt das Thier, abgesehen von dem größeren Salzgehalte der dortigen Pflanzen für seinen Organismus die nöthige Salzmenge. Wünschenswerth sind künstliche Salzgaben bei einem naturgemäß beschleimigten oder auch zu trägen Stoffwechsel z. B. in der Jugend und hohem Alter, ebenso bei geringerem Appetit; nothwendig ist aber das Salzen, wo bei träger Nabe und reichlicher Fütterung der Stoffwechsel verhältnismäßig zu wenig angeregt ist, wie dieß der Fall bei Mastvieh und Luruspferden, die ihre reichliche Nahrung durch Arbeit nicht gehörig umsetzen, so daß sich ein Uebermaß von Jaferstoff, wie man zu sagen pflegt, ein dickes Blut bildet, aus welchem dann Stockungen, Congestivzustände, ja sogar Entzündungen sich ergeben. Zeigen sich Thiere als schlechte Fresser oder sollen sie ein schlechtes Futter verwerthen, ist das Futter durch Schmarogergebilde verdorben, so muß Salz gegeben werden. Im Sommer ist das Salz nützlicher als im Winter, weil es kühlend und eine größere Aufnahme von Wasser veranlaßt, das ebenfalls im Sommer für den Organismus nothwendig wird, weil es auch zur Abkühlung dient. Bei nasser Witterung, feuchtem Klima, wässrigem Futter ist einerseits wegen Unterdrückung der Hautthätigkeit andererseits wegen der größeren Zufuhr wässriger Stoffe mit Hilfe des Salzes die wässrige Ausscheidung durch die Nieren, deren Thätigkeit im Gegenthe zur Haut steht, zu fördern. — Was nun die Quantität anbetrißt, so lassen sich hierfür keine festen Zahlen aufstellen, denn nach dem oben Angeführten werden Alter, Dienstverwendung, Klima, Jahreszeit, Futterqualität und Quantität stets zu berücksichtigen sein. Die organische Chemie weist nach, daß die naturgemäßen Futterstoffe unserer pflanzenfress. Hausthiere stets  $\frac{1}{2}$  Voth Salz enthalten auf diejenige Heuermenge, welche man als Erhaltungsfutter für einen Centner lebenden Gewichtes einem Thiere gewöhnlich zuweist. Das Zweckmäßigste ist immer, das Salz auf das Futter zu geben. Gibt man das Salz allein, so ist zu befürchten, daß die örtliche Wirkung auf Magen und Darmkanal zu stark hervortrete. Für das richtige Maß in Zeit und Gewicht ist es freilich immer am besten, wenn man das Salz den Thieren zum beliebigen Genuße vorlegen kann.

### Fruchtpreise.

Mittelpreis per Zoll-Ctr.

Winnenden den 24. Nov. Kernen 6 fl. 54 kr. Dinkel 5 fl. 5 kr. Haber 4 fl. 34 kr. ferner per Simri: Gerste 1 fl. 30 kr. Mischling — fl. — kr., Roggen 1 fl. 42 kr., Ackerbohnen 1 fl. 52 kr., Weizen — fl. — kr. Linzen 3 fl. 12 kr. Weichkorn 1 fl. 36 kr. Wicken — fl. — kr., Kartoffeln 14—30 kr. 1 Pfd. Butter 26 kr. 1 Bund Stroh 14 kr. 1 Ctr. Heu — fl. — kr.

### Unterweissach. Nähmaschinen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 7. Dez. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathhause aus einer Ganntmasse die vorhandene Nähmaschine an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 28. Nov. 1870.

K. Amtsnotariat.  
Gall.

### Maubach. Geißel-Lieferung.

Die hiesige Gemeinde will ihren Bedarf an Brumentzeigel auf mehrere Jahre in Akford geben. Bietanten werden auf **Mittwoch den 7. Dez. d. J.**, Vormittags 10 Uhr, zur Abstreichsbehandlung höflich eingeladen.  
Den 29. Nov. 1870.

K. K. Schultheißenamt.

### Fornsbach. Gläubiger Ausruf.

Karl Wahl, Bauer von Köchersberg, will nach Amerika reisen und hat mit seiner Ehefrau eine Vermögensabtheilung vorgenommen, es werden deshalb seine etwaigen Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen innerhalb 6 Tagen à dato bei unterzeichneter Stelle anzumelden, da solche später nicht mehr berücksichtigt werden können.  
Den 26. November 1870.  
Schultheißenamt.

Schiffraim, Obz. Neichenberg.  
**Geißel-Lieferung.**  
D Lieferung von

### 40 bis 50 Stück gebrochener Teichel, 13 1/2 Lana, 7" stark, frei bis Schiffraim geliefert, kommt am Samstag den 3. Dezbr. d. J. Mittags 1 Uhr, im Hause des Dreirchmehrs Wolf dahier zum Accord, wozu Lusttragende hiemit eingeladen werden. Den 28. Nov. 1870.

Schultheißenamt.

### Badnang. Näh-Unterricht.

Unterzeichnete ist von mehreren Seiten aufgefordert, Unterricht im Nähwesen zu geben. Würden nun noch weitere Mädchen wünschen, dem Unterricht beizuwohnen, so bitte ich, mich gefälligst in Kenntniß zu setzen.  
Bürstenmacher Beck's Frau.  
Badnang.

### Farren-Verkauf.

Einen 14 Monat alten, sehr schönen rothschweifigen, ächten Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen Gottlieb Zuna, Metzger.

### Für Husten-, Brust- und Lungenleidende.

Der weiße Brustshrup von **S. Leopold & Co. in Breslau**, ist ein vorzügliches und angenehmes Linderungsmittel bei **Husten, Heiserkeit, Kurzathmigkeit, Lungenentzündung** und ähnlichen Hals-, Brust- und Lungenbeschwerden. Derselbe ist in Flaschen à 28 und 53 Kr. stets vorräthig bei **J. G. Winter** in Badnang.

### Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, worunter Prachwerke mit Glockenspiel, Trommel- und Glockenspiel, mit Himmelsstimmen, mit Mandoline, mit Cyreiffen, u. s. w. Ferner:

### Spieldosen

von 2 bis 16 Stücken, worunter solche mit Necessaires, Cigarrenhütern, Schweizerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handkuffen, Briefschweizer, Globus, Cigarrenetuis, Tabaks- und Zündholsdosen, Puppen, Arbeitsstischen, Klavieren, Portemonnaies, Papiermesser, Zische, Stühle — alles mit Kunst; ferner Thierschloßmüssen. Etwa das Neue emenichtl.

**J. S. Keller in Bern** (Schweiz). Nur wer direct bezieht, erhält Keller'sche Werke.

### Verloosung.

Da die letztjährige Prämienvertheilung allgemein gute Aufnahme fand, so habe auch für diesen Winter wieder eine solche veranstaltet; jeder Käufer erhält je nach dem Betrage ein oder mehrere Prämienstücke. Ebenso findet auf dieselbigen Wunsch eine Spieldosenverloosung statt, das Loos zu 1 Thaler, zwölf Loose 10 Thaler, Ziehung Anfangs April. Preisliste werden mit dem Preiscuranten Jedermann franco zugelandt.

### Jeden Bandwurm

entfernt in 2 Stunden Schmerzlos  
Apotheker **Dach** in Nubla.